

S i n g l e M a i l

I/2006

Hallo, liebe S-Mail-Leser!

Singles und Gemeinde - ein Thema, das durchaus kontrovers diskutiert werden kann. Ich persönlich habe es ganz unterschiedlich erlebt: An einem Ort, an dem ich mehrere Jahre wohnte, zog ich nach dem Gottesdienst fast jedes Mal frustriert nach Hause, weil kaum ein persönlicher Kontakt zustande kam. Die anderen schienen sich alle zu kennen - wer sollte sich da um eine einzelne Single-Frau kümmern? Später habe ich erfahren, dass es auch Familien so ging. Es lag also mehr an der "Genügsamkeits-Mentalität" der Gemeinde als an meinem Singlesein. Trotzdem sind Singles und Gemeinde ein spezielles Thema. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass frustriertes Stirnerunzeln hier weit häufiger vorkommt als begeistertes Nicken. Woran das wohl liegt? An den Gemeinden? Oder an uns Singles? Vielleicht an beiden?

Wir können die Gemeinde und ihre Menschen nicht einfach ändern. Aber wir können uns einbringen mit unseren Gaben - und den Erwartungen und damit deutlich machen: Wir brauchen einander! Gemeinde braucht neben Ehepaaren und Familien auch Singles. Und wir Singles brauchen die Gemeinde - im Großen und im Kleinen, sprich in der Kleingruppe. Generell werden Menschen gebraucht, die die Hände nicht in den Schoß legen und warten, bis andere auf sie zugehen, sondern die selbst Schritte wagen. Diesen Mut wünsche ich euch und mir!

Eure
Marianne Gruhler



M (M) eine Gemeinde

Mein Platz als Single in der Gemeinde

Dieses Thema löst ganz unterschiedliche Gefühle und Erinnerungen in mir aus, die ich hier zu skizzieren versuche ...

Was mir gut tut ...

Auf der einen Seite freue ich mich - denn ich gehöre dazu. Ich gehöre zur Gemeinde vor Ort, also dort, wo ich wohne und lebe. Ich fühle mich zugehörig und angenommen von Menschen, die mir begegnen, am Sonntag im Gottesdienst, wenn wir uns gemeinsam versammeln, um Gott zu begegnen. Natürlich kann ich auch in meinen eigenen vier Wänden eine Predigt hören, aber in Gemeinschaft Gott zu begegnen ist mehr. Zum Beispiel genieße ich sehr das gemeinsame Singen - wenn ich alleine zu Hause singe, klingt das doch sehr dünn. Oder das gemeinsame Beten, mit Psalmen, in der Stille oder beim Vaterunser, das sind Elemente, die ich brauche. Auch das kleine Schwätzle nach dem Gottesdienst tut gut. Und manchmal ergeben sich dabei ja auch interessante Vorschläge für den Nachmittag oder mal eine Einladung zum Mittagessen. Zum Glück habe ich als Single meistens noch nichts vorbereitet oder gar schon den Braten im Ofen, der auf mich wartet. Ich kann also frei und ungezwungen entschei-

den und bin am Sonntag auch auf Spontanes eingestellt.

Was ich nicht vergessen darf ...

Umgekehrt kann ich auch mal eine Familie zu mir einladen. Natürlich nicht ganz so spontan, sondern mit etwas Planung und Absprache. Eine Familie oder ein Ehepaar freut sich nämlich auch mal über eine Einladung.

Um jedoch wirklich eingebunden zu sein ist es nötig, dass ich mich auf (m)eine Gemeinde festlege und nicht von einer Gemeinde zur anderen umherziehe, nach dem Motto: Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort ...

Zwischendurch ist sicherlich ein anderer Gottesdienst, ein anderer Ort inspirierend für mich und meine Gemeinde. Deshalb genieße ich es auch mal, irgendwo fremd zu sein, unterzutauchen in der Masse, in der mich keiner kennt. Aber auf Dauer brauchen wir eine Heimat, einen Ort der geistlichen Gemeinschaft, an dem wir zu Hause sind. Dazu hilft ganz stark die Einbindung in einen Hauskreis oder eine andere Kleingruppe, in der man auch Persönliches einbringen kann, voneinander weiß und sich gegenseitig begleitet. Hier müsste man auch erwarten dürfen, dass die Themen nicht immer um Kindererziehung und Ähnliches kreisen und

dass Paare nicht allzusehr "aufeinander hocken"! Notfalls braucht es Mut, das auf eine gute Art und Weise anzusprechen.

Was ich einbringen kann ...

Durch berufliche Veränderungen musste ich schon viel umziehen und mich immer wieder auf neue Gemeinden einstellen, sogar auf eine mir fremde Liturgie einer anderen Landeskirche. Aus diesem Grund tut es mir gut, wenn nach einiger Zeit ein Heimatgefühl entsteht. Wenn ich eine geistliche Heimat gefunden habe, kann und will ich mich auch einbringen mit meinen Gaben. Manchmal gerade mit den Gaben, die beruflich nicht so stark gefordert sind. In meinem Fall sind das eher die Aufgaben im Hintergrund, wie Kaffee kochen, Kuchen backen oder einfach nur bereitzustehen, wenn's irgendwo "brennt". (Natürlich trotzdem nach terminlicher Absprache und eben nicht immer dann, wenn ein anderer vergessen hat genau zu planen). Manche übernehmen vielleicht lieber einen Dienst bei der Begrüßung am Sonntag, die Moderation bei einer Gemeindeveranstaltung, die Mitarbeit



im Kirchengemeinderat, im Bauausschuss, im musikalischen Bereich, in der Kinder- oder Jugendarbeit ... Es gibt viele Möglichkeiten sich einzubringen, auch mit dem eigenen beruflichen Wissen.

Was mich auch mal frustet ...

Hier treffe ich auf den anderen Bereich, an dem ich als Single in der Gemeinde Frust erlebe. Das ist dort, wo es als ganz selbstverständlich gilt, dass die Singles ja sooo viel Zeit haben ... Es stimmt, wir Singles sind mobiler als Familien, aber wir müssen uns mit unseren Freunden und eigenen Familien ja auch treffen. Da ist die Planung unserer Freizeit unerlässlich. Deshalb ist es immer besser, selbst aktiv in der Gemeinde zu werden und sich an einer Stelle ganz bewusst einzubringen. Das bedeutet

auch klar zu sagen, was man gerne tun will (und kann), ebenso an anderer Stelle auch Nein zu sagen.

Ich möchte dazu ermutigen, als Single in der Gemeinde in Lust und trotz Frust, den Platz zu suchen, der uns entspricht und an dem wir uns zu Hause fühlen, mit unseren unterschied-

lichen Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten.

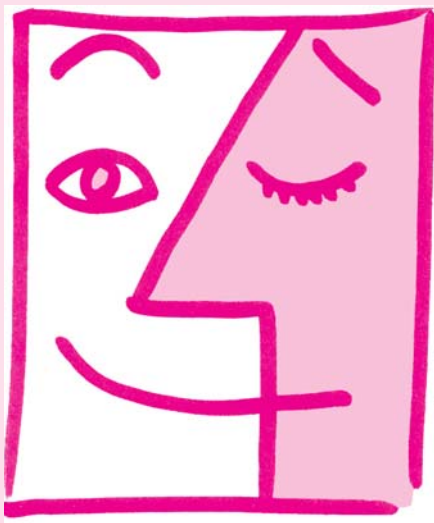
Was sich Gott mit Gemeinde gedacht hat ...

Dieser Platz in der Gemeinde sieht bei jeder und jedem anders aus. Manches muss man für eine gewisse Zeit ausprobieren, dann vielleicht auch wieder lassen. Für die Balance zwischen Einsatz und Entspannung bin ich selbst verantwortlich - Gott gegenüber, der mir Gaben und Fähigkeiten gibt, auch zum Einsatz in seiner Gemeinde. Wir sind als Gemeinde viele verschiedene Glieder an einem Leib (siehe 1. Kor. 12) - ob als Single oder als Ehepaar. Unsere verschiedenen Gaben sollen zusammenwirken, damit Gottes Gemeinde in unserer Welt wächst.

Irene Günther



das fettnäpfchen ...



T R I X I

Trixi, für dich gibt es einfach keine passende Gemeinde! Was du heute in der Agape-Kirche erlebt hast, war wieder einmal Frust pur: keiner hat gemerkt, dass du neu bist und keiner hat dich begrüßt. Das zeigt, dass sie nicht an dir interessiert sind. Es muss ja nicht überall so sein, wie letzten Sonntag: im Gästegottesdienst der Andreaskirche mussten alle aufstehen, die zum ersten Mal da waren. Nein, wo man sich gleich als Single outen muss, gehst du nicht wieder hin! Die Predigt in der Martinskirche war ja nicht schlecht, aber über diese alte Liturgie hast du dich schon im Konfirmandenunterricht aufgeregt. Das Vorprogramm war in der Heilig Geist-Gemeinde schon besser, aber wie die Jungen beim Singen mit ihren Händen rumge-

fuchelt haben und das lange Stehen beim Lobpreisteil ist auch wieder nichts für dich. Die Petrus-Gemeinde wäre nicht schlecht, aber da sind nur Familien mit Kindern, da passt du auf keinen Fall hin. Außerdem kamen in der Predigt die Singles nicht vor. Die Kreuzkirche wird nur von alten Leuten besucht und in der freien Johannes-Gemeinde ist der Gottesdienstraum überhaupt nicht feierlich. Zu der einzigen Gemeinde, in der es dir halbwegs gefallen würde, müsstest du jeden Sonntag knapp 300 km fahren und das ist auf Dauer doch ein bisschen weit. Dass du zu einer Gemeinde gehören solltest, ist ja schön und gut, aber wo findest du eine Gemeinde, in der du dich richtig wohl fühlst?

Rosemarie Baier

Meine Gemeinde - ein Geschenk

Vor zwei Jahren bin ich umgezogen. Neues Land (©von Baden nach Schwaben), neue Menschen, neue Arbeit. Was war das für mich entspannend, von meinen Kolleginnen (ich arbeite in einem Missionswerk) in die Gemeinde vor Ort eingeladen zu werden. Das hat mir den Einstieg leichter gemacht. Nicht einfach die Anwesenheit anderer Christen, sondern deren Offenheit mir gegenüber, die spontanen Einladungen zum Essen oder zu einem Videoabend, alles Gesten, die mir gezeigt haben: Du bist willkommen!

Ich hatte vorher schon ganz anderes erlebt. In einer Gemeinde, die ich alleine besuchte, stand ich nach dem Gottesdienst im Foyer. Ich hatte eher den Eindruck, unsichtbar zu sein. Kein Kopfnicken, kein Lächeln, kein Hallo, bis ich selbst die Initiative ergriff und jemanden ansprach. Das führte aber eher zu einer Verblüffung des Gesprächspartners als zu einer Möglichkeit, einen Zehner in den Gemeindetürspalt zu bekommen.

In der Gemeinde an meinem neuen Wohnort habe ich vorhandene Angebote wahrgenommen. Zum Beispiel gab es einen kleinen Kreis, der "Neuankömmlingen" einiges über die Gemeinde erklärt. In dem Kreis war es auch hilfreich, selbst zu überlegen, was erwartete



persönlich erlebt



ich von (m)einer Gemeinde. Für mich war es befreiend, nicht das Gemeindeprogramm "abspulen" zu müssen, sondern bei dem vielfältigen Angebot zu schauen: Was ist für mich dran? So schloss ich mich nicht einem Hauskreis an, sondern nahm zuerst die Möglichkeit von Einzelgesprächen wahr. Erst später habe ich mich einem Frühstückskreis angeschlossen, und zwar verbindlich.

Schon nach einem halben Jahr war mir klar: in diese Gemeinde möchte ich gehen, mich einbringen und leben. Die Gemeinde ist recht groß, ca. 300 Mitglieder, da gibt es eine Menge Möglichkeiten mitzuarbeiten. Für mich ist (m)eine Gemeinde ein Ort, an dem ich viel geschenkt bekomme: Gott begegnen, sich austauschen, zusam-

men lachen, etwas gemeinsam unternehmen, aber auch wissen, da sind andere, die mit mir Dinge durchtragen und -beten. Es wuchs automatisch das Bedürfnis, nicht nur zu profitieren, sondern selbst mitzugestalten. Aber wie finde ich meinen Platz? Auch hier haben mir Gespräche geholfen und der gegebene Freiraum, etwas auszuprobieren, ohne dass ich mich bis ans "Lebensende" für diese Aufgabe verpflichtete. So bin ich in die Jungchararbeit eingestiegen (siehe Foto). Aber es bleibt spannend. Mein Wunsch ist es, meinen Platz in der Gemeinde weiter auszufüllen und Gästen und anderen Gemeindemitgliedern so offen entgegenzutreten, wie ich es selbst erlebte.

Angelika Süßkoch

(Ein weiterer Beitrag - siehe Rückseite)



ein gutes wort ...

Ein gutes Wort über Singles in der Gemeinde suchen wir am besten im Neuen Testament. Unter den ersten Christen gab es nicht nur Paare, sondern auch Menschen, die - vermutlich - unverheiratet waren.

Zum Beispiel **Tabita** (Apg. 9,36-43). Über sie wussten ihre Mitmenschen viel Gutes zu erzählen. Sie spendete freigebig, nähte mit ihren geschickten Händen Kleider für die sozial schwachen Witwen. Die schlossen sie so sehr ins Herz, dass sie nach ihrem Tod ehrlich weinten. Und sie verständigten Petrus, dem Gott die Gabe verlieh, Tabita von den Toten aufzuwecken. Ob uns mal jemand eine Träne nachweint? Vielleicht können wir das heute schon durch unser Verhalten beeinflussen ...?

Ein ganz anderer Typ war **Lydia** (Apg. 16, 11-15.40). Auch durch ihre Hände gingen Stoffe, allerdings edlere und teurere: Purpur. Ihr Umgang mit Geld, Handelsware und Menschen, die sich das leisten konnten, prägte sie. Ihr Auftreten war entsprechend selbstsicher, verantwortungsbewusst, initiativ. Trotzdem hatte sie Zeit für die Gebetsstunde am Fluss mit ein paar Frauen. Und sie hörte aufmerksam zu, was Paulus über Jesus erzählte. Doch das Beste, was über sie zu lesen ist, geschah an ihr: Gott tat ihr das Herz auf. Und so machte sie kurz entschlossen ganze Sache, ließ sich taufen samt ihrem "Haus". So kamen auch ihre Mitarbeiter (Sklaven) in den Einflussbereich der guten Nachricht. Auch als Gastgeberin machte sie eine gute

Figur. Sie stellte ihr Haus zur Verfügung als Zentrum für Missionare im Reisedienst und für die dortige Gemeinde.

Wer zu dem Thema männliches Anschauungsmaterial bevorzugt, kann ja mal studieren, wie der prominente Single **Paulus** sich in den Gemeinden engagierte. Tabita, Lydia oder Paulus - alle fanden ihren Platz in der Gemeinde, ihrem Wesen und ihrer Begabung entsprechend. Trotzdem kannten auch sie vermutlich Stunden, wo sie sich ausgegrenzt und allein fühlten. Manchmal versteht uns eben nur einer: Jesus. Wer, wenn nicht er?



Brigitte Schwab



termine . . .

Single-Bistro

jeweils am 1. Freitag im Monat
ab 19.30 Uhr in Bad Liebenzell,
Missions- und Schulungszentrum,
Tel. 07052/17-102
3.2., 3.3., 2.4., 5.5.06

Single-Forum

jeweils am 3. Freitag im Monat
ab 19.30 Uhr in der Julius-Motteler-Str. 2,
72728 Esslingen, Tel. 0711/549984-10
21.1., 17.2., 17.3., 21.4., 19.5.06

"Kompass" Single-Bistro

jeden 2. Monat am 1. Samstag
ab 19.30 Uhr im ev. Gemeindehaus "Am
kalten Wasser", Eduard-Breuninger-Str. 47,
71522 Backnang, Tel. 07191/62895
4.3., 6.5.06

2.4.06 Single-Ausflugstag (LM)

Treffpunkt: 10.30 Uhr im Haus der Lieben-
zeller Gemeinschaft in Bad Liebenzell-
Maisenbach

Programmpunkte

Gottesdienst
Mittagessen im
Wanderheim
Neuenbürg



Kleiner Spaziergang

Besuch des Museums im Neuenbürger
Schloss "Das kalte Herz"
Anmeldung bis 27. März bei
Ingerose Finkbeiner
Tel. 07052/17.102, Fax 07052/17-266,
E-Mail: ingerose.finkbeiner@liebenzell.org

7.5.06 Ausflug nach Nördlingen (SV)

Treffpunkt: 8.00 Uhr am Bahnsteig 14,
Hauptbahnhof Stuttgart
Fahrt mit dem Baden-Württemberg-Ticket
Programmpunkte
Besuch des Gottesdienstes Hensoltshöhe
Mittagessen, Stadtbesichtigung bzw. ver-
schiedene andere Möglichkeiten
Auskunft und Anmeldung bis 30.3. bei
Rainer Engelfried, Tel. 0711 361214 oder
0160/2254125



Freizeiten:

11.-18.02.06 Ski-Freizeit in Lech (AGV)
mit Marianne Gruhler
Anmeldung bei Holger Lietzow, Adlerstr.
35, 70794 Filderstadt, Tel. 0711/704302

**16. - 22.04.06 Wellness- und
Erlebnisfreizeit** in der Therme Köflach
(Österreich) ab 40 Jahre (LM)
mit Rosemarie Baier
Anmeldung: Freizeiten-Zentrale, Heinrich-
Coerper-Weg 2, 75378 Bad Liebenzell, Tel.
07052/9339-60
E-Mail: Reisen@liebenzell.org

**24.04.-01.05.06 Vier-Städte-Reise
Toskana und Venedig (AGV)**
mit Harald Brixel und Richard Kuppler
Anmeldung: Harald Brixel, Heerweg 46,
75438 Knittlingen, Tel. 070 43/95 3147

**08.-19.06. Wander-, Relax- u. Badefreizeit
in Koutsouras / Kreta (AGV)** mit
Marianne Gruhler; Anmeldung:
Altpietistischer Gemeinschaftsverband,
Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart,
Tel. 0711/96001-0, Fax 0711/96001-11,
E-Mail: agv@agv-apis.de

**27.05.-05.06. Segeltörn,
Mallorca/Menorca** mit Martina Lutz
Anmeldung: Freizeiten-Zentrale, Heinrich-
Coerper-Weg 2, 75378 Bad Liebenzell,
Tel. 07052/9339-60
E-Mail: Reisen@liebenzell.org

Zu "Persönlich erlebt"

*Eine weitere Erfahrung eines Singles in
der Gemeinde:*

Über viele Jahre war ich in nahezu allen
Kreisen der Gemeinde aktiv. Nach der
Trennung von meinem Ehepartner war
dies nicht mehr möglich. Das konnte
ich akzeptieren. Doch abgeurteilt und
unter Druck gesetzt zu werden von ein-
zelnen Gemeindemitgliedern, das war
hart. Ich empfand es als höchst
unchristlich. Zugesagte Hilfe versiegte
abrupt, als ich mich nicht nach ihrem
Willen verhielt. Böse Briefe folgten,
ebenso eine tiefe Einsamkeit. Ich fragte
mich, warum die anderen sich so ver-
hielten? Die Antwort war für mich eine
bittere Erfahrung: diese Menschen
waren mit dieser Situation total über-
fordert.

In vielen Jahren danach begann man-
che Wunde zu heilen, weil wir Schritte
aufeinander zu gingen. Andere Wunden
verheilen nicht oder nur schwer, weil
manches unter den Teppich gekehrt
wird, anstatt darüber zu reden. (Zum
Beispiel über Wiederheirat.)
Das Einzige, was hilft ist: nicht aufge-
ben, aus Gottes Barmherzigkeit leben
und mutig weitergehen.

N.N.

**Dieser Ausgabe liegt die Jahres-
terminübersicht und das Pro-
gramm des Single-Kongresses bei.
Bitte werben Sie in Ihrem Bereich
für den Kongress. Gerne können
Sie weitere Programme bei uns
anfordern.**

**VORSCHAU: Die nächste Ausgabe
erscheint im Mai 2006 und behan-
delt das Thema: "Haste Humor?"**



impresum . . .

Herausgeber: Liebenzeller Mission, Single-Ausschuss, Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell
Tel. 07052/17-102, Fax: 07052/17266, E-Mail: ingerose.finkbeiner@liebenzell.org

Redaktion: Ingerose Finkbeiner und Rosemarie Baier, (Liebenzeller Mission), Marianne Gruhler (Altpietistischer Gemeinschaftsverband),
Brigitte Schwab (Liebenzeller Gemeinschaftsverband), S. Elisabeth Matter (Süddeutscher Gemeinschaftsverband)
Bildnachweis: Zeichnung J.Robert Teringo

Bankverbindung: Liebenzeller Mission, Sparkasse Pforzheim Calw (BLZ 606 510 70), Konto-Nr. 3300234, Vermerk: S-Mail

S-M@il erscheint ca. 3 x jährlich, Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion